



Aus Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter. Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 7.

Hirschberg, Donnerstag den 16. Februar 1826.

Die Versteigerung.

(Beschluß.)

Unsere beidseitigen Aeltern sahen die Ehe für eine Gesellschafts-Rechnung an, und legirten mein Gold mit ihrem Silber; wir Beide betrachteten sie für ein Gesellschafts-Spiel, und ich will es nur gestehen, ich heirathete sie weder aus Zuneigung noch aus Ueberlegung, sondern von einer jugendlichen Absicht getrieben; ich wollte nämlich einen jungen Mann, den sie leiden mochte, bei ihr ausstechen. Es gelang mir; bei einem Blindekuh-Spiel fing ich sie, riß die Binde weg, und ward ihr Erklärter.

Wir waren aber zwei ganz verschiedene Naturen, und in einer Art, die keinen langen Frieden erwarten ließ; denn wir strebten verschiedenen Zwecken auf verschiedenen Wegen und in entgegengesetzter Gesinnung nach. Schon auf den Blumen-Auen der ersten Monate zeigten sich die Schößlinge von Dornen und Disteln.

Wer fing den ersten Hader an? — fragte die Baronin. Das ist unmöglich zu sagen — erwiederte der Baron. So wie jenes Unkraut entsproß er aus unsichtbaren Keimen. Es kommt auch nicht darauf an; nicht der einzelne Streit ist's, es hilft auch kein Nachgeben, Versöhnen, wenn die widerwärtige Stellung der Verbundenen selbst es ist, die ewig wieder den Hader weckt. So erzeugen sich durch den Kampf entgegengesetzter Elemente aus unsichtbaren Dunsten Flocken, Nebel, Wolken, Gewitter. Unsere Familien hatten einander seit

Menschengedenken nicht recht leiden können, wie das oft bei Geschlechtern, Stämmen, Städten, Provinzen und Völkern der Fall ist. Die Vernünftigeren waren des Zwistes satt und sahen unsere Verbindung gern; wir sollten Frieden einleiten, und stellten nur den alten Schaden in verjüngtem Bilde recht plastisch dar. Unsere Ehe war das Häuschen an der Magnethadel, wir Beide sahen nach entgegengesetzten Polen.

Eines — bemerkte die Baronin — trug denn aber doch die größere Schuld dieser Mißstände?

Mag seyn! erwiederte der Baron — Dasjenige trug sie, das am hartnäckigsten bei seiner Natur blieb, seine eigenthümliche Ansicht durchtrieb und das Andere nicht begreifen wollte. Wer es war, ich oder sie, ich will es nicht entscheiden. Gott hab sie selig! Aber sonderbar und lächerlich zugleich! Unsere erste Mißhelligkeit entsprang aus einem Kaffee-Servis, und wie durch ein Verhängniß war es nachher gewöhnlich wieder dieses Servis, von dem sie ausgingen, oder das sie neu entzündete. Meine Gattin hatte es beigebracht; es war ein altes Familienstück, Meißner Fabrikat, so abgeschmackt als fein gemalt, so altfräntlich als fest geformt. Ich habe diese Kannen und Tassen in theatralischer Entrüstung oft mit Bombenkesseln, Kanonier-Woiten, Sturmbäuben, Heerpauken, Kriegsmusik-Becken, verglichen. Diese Gefäße, gefüllt mit dem gelind erregenden, und für alles Heimathliche stimmenden Getränk, einst v. eileicht Zeugen des traulichsten Beisammenseyns, des heitersten Familien-Friedens, wurden uns zu Gistbechern. Sa einmal ließ ich mich vom Jähzorn zu der

Gemeinheit treiben, eine solche Tasse zu zerschmettern.

Ich sehe dieses fatale Geräthe noch vor mir; es waren Schäfer mit Hunden und Schäferinnen mit Lämmern darauf gemalt. Wie nach einer oft gemachten Bemerkung zwei Eheleute am Ende gleiche Gesichter machen, so sahen auch die Schäfer ihren Hunden, die Schäferinnen ihren Schafen ähnlich. Du lachst — ich errathe deine Gedanken; die Maler behaupten, schöne Männer-Gesichter müssen Etwas vom Hund, schöne Mädchen-Gesichter Etwas vom Schaf haben. Dem sey wie ihm wolle. Ich trank nicht gern aus diesen Tassen, wie ich überhaupt nichts Geschmackloses um mich leiden mag. Ich bin erregbar, ich beschau'e es, hänge ihm nach, und werde bald so dumm, wie die Sache. Was denkt aber so ein Schaf den ganzen Tag und die Schäferin dazu? Gras; Gras! wenn mich die Selige ärgern wollte, wenn sie ärgerlich war, so lobte sie das Servis, und ließ mich daraus trinken. Ich verkaufte es nach ihrem Hinscheiden, und wir behelfen uns, wie du weißt, seitdem mit einfachem Wedgwood.

Die Baronin nahm von dieser letzten Aeußerung Gelegenheit, ihn an die versprochene Anschaffung eines hübschen Kaffee-Zeugs zu erinnern, indem alle ihre Bekannte damit versehen seyen, und ein solches buntes, vergoldetes Geräthe ein Besuchzimmer zweckmäßig erheitere.

Während sie davon sprachen, ließ sich der Ausrufser an der Straßenecke hören, und sie vernahmen, daß gerade heute Mittag unter Andern dergleichen in der Versteigerung vorkomme. Der Baron, um seiner Gattin eine Freude zu machen u. wohl wissend, daß bei den Weibern so ein Einkauf der Ableiter mancher Eclatanzit-Abkämpfung sey, sprach ihr selbst zu, hinzugehen. Vielleicht findest du — sagte er — etwas Hübsches der Art mit Landschäftchen oder mythologischen Figuren.

Sie that es. Das Gedränge im Gesandtschafts-Hotel war groß; Jeder wollte etwas aus der Verlassenschaft des reichen, jungen Grafen haben; das Meiste wurde in einem Affektions-Preis bezahlt. Wie das Wort des Vornehmen, so gilt auch seine Habe mehr als die des gemeinen Mannes, wenn sie auch nicht mehr werth ist. Zum Beschaun hatte man kaum Gelegenheit; vieles wurde unbesehen gekauft. Die Baronin fühlte sich mit ihrem Gatten ziemlich verbohnt, da sie sich in dem Gewirre eben so befangen fand, als er es gewesen seyn wollte, und war am Ende froh, als sie ein Servis, wovon sie eine Untertasse über die Köpfe hinüber zu flüchtiger Schau bekommen, um leidlichen Preis zugeschlagen erhielt. Sie ließ es der mitgenommenen Magd in den Korb geben, und zog sich zurück. Zu Haus angelangt hieß sie Beklere das Gekaufte auf den Kaffee-Tisch stellen, während sie den Gatten herbei holte. Sein Gesicht hellte sich im ersten Augenblick des Wahrnehmens wie von freudiger Ueberraschung

auf. Hab' ich recht eingekauft, Raimund? — fragte die Baronin.

Er. Vortrefflich!

Sie. Gefällt dir das Servis?

Er. Zum Entzücken!

Sie. Nun das ist doch zuviel. So sehr will ich dich mit meinem Einkaufs-Talent nicht überbieten. Es ist nicht nach dem neuesten Geschmack.

Er. Eben recht. Wer kann dem Rennen der Mode folgen! Selbst das königliche Schloß ist nicht durchweg nach dem allerneuesten Geschmack möblirt.

Sie. Aber siehe da! Diese Tasse paßt nicht zu den übrigen. Es muß in der Eile eine Verwechslung vorgegangen seyn.

Er. Keineswegs! Dieß ist eine Hülf-Tasse. Die rechte fehlt.

Sie. Woher weißt du denn das?

Er. Ich habe die rechte zerbrochen.

Sie. Du? Mein Gott! Du trittst ja so eben an den Tisch.

Er. Ach! schon vor mehreren Jahren. Ahndest du denn nichts? Es ist das Kaffee-Servis meiner seligen Frau.

Sie — mit aufflammendem Unwillen sich von ihm wendend: Ey wie unartig!

Er. Es ist und bleibt so. Sieh nur her! Da sind ja meine Schäfer und Hunde, Schäferinnen und Lämmer, die ganze Sippschaft! Du wirfst einen zürnenden Blick darauf, um das Gegentheil zu finden und mir für meinen unzeitigen Scherz den Leviten zu lesen. Doch es ist, wie ich gesagt, und du mußt dich drein ergeben.

Wie konnte mir — sagte sie in herabgestimmtem Ton, und den Aerger gegen sich selbst wendend, da sie vergessens sich unsah, ob nicht ein Theil der Schuld auf den Gatten zu wälzen wäre — wie konnte mir das geschehen! — Aber, wenn du nur den Lärm, das Gedränge mit angesehen hättest; es war nicht anders als würde Geld ausgeworfen, während man sein eignes hinschob.

Es bedarf keiner Entschuldigung, Bessie! — unterbrach er sie — wo ich mit dem Ergebnis so höchst zufrieden bin. Du mußt es aber hören — rief sie, und erzählte dann, wie der Auktionär das ihr unzugängliche Servis ausgedoten, und arkadischer Gestalten erwähnt, die darauf gemalt seyen; wie sie dann, ihr bißchen Mythologie im Kopfe, eine Untertasse gesehen, auf welcher sie den Hirtengott Pan zu erkennen geglaubt, und nun auf dem übrigen Kaffeezeug Satyrn, Waldteufel und die übrigen bocksfüßigen Götter sammt den leichtsinnigen Gras-Baum- und Fluß-Nymphen, von welchen er ein so großer Verehrer sey, vermuthet habe, und froh gewesen sey, als die Magd den ganzen heidnischen Götter-Pack im Korbe gehabt.

Wir werden ja wohl einen Liebhaber zu den altfränk-

fischen Schäfern finden — fuhr sie fort. — Mein lieber Raimund soll nicht aus dem ihm so verhassten Servis trinken.

Verhasst? — wandte er ein; — ganz und gar nicht mehr. Im Gegenteil, ich wünsche angelegentlichst, es zu behalten. Der Gefühls, die sich bei meiner seligen Frau daran geknüpft, bin ich vollständig los. Jetzt erinnert es mich an einen Vorgang, dessen ich immer gern gedenken werde.

Wenn du — äußerte sie — dieser Erinnerung keine anzügliche Worte geben willst, so habe ich auch die Mecklenburger sammt dem Ländner Wagen überwunden, und will mich begnügen, daß wir doch mit eigner Equipage fahren. Die Zeit bringt Rosen!

Topp! rief der Baron. Du hast neulich unsern Kindern eine Moral in Beispielen gekauft. Das ist schon besser, als ein trocknes Sittenbüchlein; aber das Beste sind die selberlebten Exempel. Also heute nach dem Kaffee, den wir aus dem Arkadischen Servis, aus Damit, Menalkas, Thyrsis und Mopsus, Daphnis und Chloe trinken, fahren wir in dem Kumpelkasten mit den Raketen spazieren.

Er schloß die ihn liebevoll Bedrohende mit dem Gefühl in seine Arme, daß ohne eheliches Sichverstehen kein Friede sey, daß Genügsamkeit und Selbstüberwindung nachhaltige Freude gewähren, wogegen die schnell vordringenden Blüten poetischer Wünsche nach kurzer Lust vom Lebensfroste verwehet werden.

Christian Jacob Salice Contessa.

Eine Zeichnung

von

seinem Freunde Dr. W. L. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Aus seinem tiefbewegten, jugendlichen Leben hat er in die spätern Jahre des männlichen Alters einen reichen Kranz von Erfahrungen und Erkenntnissen mitgebracht, mit denen er vielfach Andern genüget hat. Er war gern unter Menschen, und darum bei Freunden sehr heiter und verdaulich gewiß nie einen Scherz, wie alle seine Freunde wissen, vielmehr half er den Scherz noch komischer ausführen; dennoch sagte die ernste Freude seinem Gemüthe mehr zu, und darum war er mit ganzer Seele thätig für den Verein, welcher nach höchster Humanität strebt in Gefinnung und That. Eben die günstige Erweckung schlummernder Kräfte, der gemüthliche Hauch, von welchem die Gefühle des Herzens erwachen, war es in diesem Vereine, wodurch ganz besonders das letzte Jahr seines Lebens, so überaus beglückt und erhoben wurde. Man mag sagen, was man will, allerdings wird selbst durch das innigste Streben menschlichen Dingen nicht die Vollkommenheit gegeben, aber es bleibt doch ein Wahn, wenn die beseligende Ahnung des Lichts und der gemüthlichen

Freude, unrichtig beurtheilt wird von dem, der sie auf diesem reinen, das menschliche Wesen hochehrenden Wege, nicht zu finden vermag. Der Wege zur Erkenntnis sind viele, doch streben sie alle, die Wahrheit zu finden, wie alle Madien eines Kreises nur Einen Mittelpunkt haben. Contessa fand (Tausende finden es auf einem andern ihrer Natur anpassenden Wege) auf diesem Pfade: daß der Mensch einer unendlichen Ausbildung fähig ist, daß, das Wahre suchen, das Rechte wollen, das Gute schätzen, das Schöne lieben, das Große bewundern, das Heilige verehren, Merkmale einer edlen, menschlichen Natur sind. Sein Geist fand Nahrung, sein Herz Freude bei seinen Freunden, durch Wechselwirkung der Gemüther, darum, obgleich er von der Erde geschieden ist, lebt er doch fort in unauslöschlichem Andenken in den Herzen der Freunde!

Aus diesen Zügen seiner rein menschlichen Natur ist zu entnehmen, daß Contessa, bei seiner Sehnsucht nach Erkenntnis, nach etwas Höherem eine künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung erstrebt habe. Seine Lebensverhältnisse waren auch ganz dazu geeignet, ihn zum Freunde der Muse, zum Dichter zu bilden. Ich überlasse einer gelühteren Feder, den Dichter Contessa der Nachwelt aus seinen Liedern zu schildern; mit dem Worte Zeichnung deute ich schon an, daß ich kein vollständiges Bild zu liefern, mir zutraue. Vermöge seiner Lebendigkeit im Auffassen aller Lebensbilder, seines ganzen gemüthlichen Wesens, und des besondern Sanges seiner Lebensschicksale, mußte er zum Dichter werden. Die Natur und das Herz haben ihn zum Gesange begeistert. In einer so herrlichen, großartigen Gebirgsnatur geboren, durch so viele, das Herz ergreifende Erfahrungen gebildet, war diese Richtung seines Innern zur Poesie begreiflich. Die Lectüre der besten Dichter und Prosaisker seiner Zeit, der Umgang mit Freunden von ausgezeichnete Bildung und Gelehrsamkeit hatten sein jugendlich empfängliches Gemüth gebildet. Eine neuere, schönere Zeit blühte damals für die deutsche Dichtkunst empor, das frühere, schwülstige Wesen verlor sich und die Sprache wurde reiner, melodischer, verständlicher. Den Heroen damaliger Zeit strebten Viele nach, sie waren gleichsam die Ideale, welche die aufstrebenden Dichter sich erwählten. Von Contessa ist mir jedoch nie bekannt geworden, daß ihm irgend ein lebendes Ideal vorgeschwebt habe, vielmehr ging er ganz seine eigene Bahn. Einfachheit, Klarheit, wenn auch nicht ein hoher Schwung der Phantasie, doch eine tief ergreifende Gemüthlichkeit, oft eine stille Andacht geht aus den Klängen von Contessa's Liedern hervor. Er umfaßte die Natur, das Leben überhaupt und den Menschen ins Besondere, poetisch, und offenbarte gern die Stimmungen seines Innern in dem Gesange. Bei seiner Gemüthsart war denn auch die lyrisch-elegische Gattung vorzüglich die Sphäre, in welcher er sich bewegte, wenn er sich auch in allen Gattungen der Poesie versuchte. Das Drama gelang ihm am wenigsten, und außer seiner Hedwig von Wolfstein, seinem Alfred und seinem neuesten, noch ungedruckten Drama, Pflicht und Liebe, so wie einem ebenfalls ungedruckten Dramolet: Die Erscheinung, ist mir keine dra-

matische Arbeit von ihm bekannt geworden. Contessa war, wenn man die Dichter in zwei Hauptklassen theilen will, namentlich in subjective und objective, ein subjectiver Dichter. Nur seine Ansicht, sein Gefühl, sein innerstes Leben, seine Welt, offenbarte er in seinen Dichtungen, nicht faßte er das Leben auf, wie es sich giebt, objectiv, über dem Ganzen stehend, es nur mit Geist überschauend, mit dem Herzen fühlend. Seine Dichtungen verbreiten jene wohlthuende Wärme, die entsteht, wenn der Geist angeregt und das Herz ergriffen wird. Eine reine Sprache, treffende Gedanken, klare, edle Bilder, ein eigenthümliches Wesen, bezeichnen alle seine Gedichte, so daß, wer seinen Genius kannte, nicht leicht in den Irrthum gerieth, ein Lied von ihm zu verkennen. Man hörte seine Gesänge gern, und er gab sie willig seinen Freunden. Ohne weiter etwas Bergliederndes hinzuzufügen, erwähne ich nur noch, daß ich, um seinen vielen Freunden ein Andenken von ihm zu geben, seine Gedichte zu einem Kranze der Erinnerung geordnet habe. Diese Sammlung seiner Gedichte ist bereits unter der Presse, und wird auf Subscription bei C. W. F. Krahn in Hirschberg erscheinen.

Was seine prosaischen Arbeiten betrifft, so geht aus denselben neben dem künstlerischen auch sein wissenschaftliches Streben hervor. Sein Styl kann in seiner edlen Einfachheit, Reinheit und Bestimmtheit zum Muster dienen.

(Der Beschluß folgt.)

Nachruf am Grabe unser guten Schwester der

Frau Christiane Ansförge, geb. Feige,

Gehgattin des Brauermeister Herrn Ansförge zu Buchwald;
geboren zu Warmbrunn, gestorben den 21. Januar, des
Nachts um 11 Uhr im Kindbette; alt 36 Jahr 2 Monat
6 Tage. Sie hinterläßt drei unerzeugene Kinder.

Gewidmet
von

Ihren Schwestern: Rosine Baufink,
und Johanne Scholz zu Warmbrunn.

Die Schwester schläft — des Todes Schlummer
Schloß saust Ihr müdes Auge zu!
Der Kinder Thrän', des Schmerzes Kummer
Stört nicht der guten Schwester Ruh'!

Wir stehn am theuren Schwester-Grabe,
Und blicken auf zu jenen Höh'n!
Entnommen ist uns liebstes Habe:
Gott lindre unser's Schmerzes Flehn!

Mit Treu' umgab Sie uns im Leben,
Mit Schwester-Liebe reinstem Sinn!
Und unser pflichterfüllend Streben
Bracht Ihnen Segen zum Gewinn!

So ruh' denn sanft in kühler Erde,
Einst eint uns frohes Wiedersehn!
Wo frei von jeglicher Beschwerde
Uns ew'ge Freude wird erhöh'n! —

Dem Andenken der

am 19. Februar 1825 entschlafenen Freundin
Friederike Sohn,
in schmerzlicher Erinnerung gewidmet
am Jahrestage

von
C.....e W.....r, geb. C.....n.

Der ernste Tag schwebt jährlich wieder
Auf unsre lieben Blüten nieder;
Doch die Erinnerung gießt nicht Lust
In der beklomm'nen Freundin Brust.

Du schwebtest aus dem Blütenkreise
Der Mädchen — hin zur Himmelskreise,
Oh' noch der Jugend schönstes Jahr,
Des Lebens Lenz, — verfloßen war.

Des Daseyns Frühling ward Dein Abend;
Doch nicht wie Greisen, — froh und labend.
Du solltest früh, — noch jung und schön, —
Ins stille Reich der Schatten gehn.

Nicht Deiner Freundin Wehmuths-Thränen, —
Nicht Deiner Eltern banges Sehnen,
Bringt Dich — zu unser Herzen Glück —
In Deiner Freunde Kreis zurück.

Drum ruhe wohl! — Dein Angedenken
Wird stets mir Wonn' und Wehmuth schenken;
Und dieser Tag weckt jedes Jahr
Gefühl noch, das mir theuer war;

Und bis zum spätesten Lauf der Zeiten
Wird die Erinnerung mich begleiten,
Daß eine Freundin von mir ging,
An der mein Herz voll Liebe hing.

Nachruf der Freundschaft am Grabe des

Carl Julius Hunger
in Greiffenberg.
(Mit 6 Jahr 6 Monate.)
Von F. B.

Schon schlummerst Du, der Eltern Freude,
So früh in kalter Todesnacht,
Und schmerzlich jammernd fühlen Beide
Des trüben Kummer's schwere Nacht.

Du bist dahin! — Ach, eh' Erbarmen!
Nach leidenvoller Lebenszeit
Führt Dich der Tod aus ihren Armen
Schon früh ins Reich der Ewigkeit.

Dort sollst Du schönes Glück genießen,
Statt irdischen, das jung Dich floh,
Bis einst in ihren Arm Dich schließen
Die Eltern, ewig mit Dir froh!

Dem Andenken

meines

mir liebgewesenen Veters

Carl Ehrenfried Lorenz

g e w e i h t.

(Er starb den 17. Januar zu Vogelbörs bei Landeshut,
alt 29 Jahr 5 Monat.)

Wie? ist's Täuschung? ist's nur Traumgebilde? —

Du, den ich mir wieder einmal nah
In der Heimath lieblichem Gesilde

Erst verfloßnen letzten Sommer sah;
Du, Du wärst von Todeschlaf gedrückt
Meinem Auge schon so schnell entrückt?

Mit der Liebe sehnlichsten Entzücken

Wünscht' ich Dich, den damals Leidenden
Wieder bald an meine Brust zu drücken,
Wieder als Genesenen zu sehn!

Und jetzt sind ich, was man mir verhehlt
Zu den Abgeschied'nen Dich gezählt.

O, wie sah ich dort so freundlich helle

Noch vor mir der Jugend schönes Land,
Wo an jedem Ort, an jeder Stelle

Unser Herz sich zu einander fand. —

Aber nun, wo es Dich nicht mehr nennt,
Fühl' ich mich wie mehr von ihm getrennt.

Doch der Blick auf Jenseits steht ja offen? —

Trennung führt zu ewigem Verein!

Dort wird, was wir wünschen, glauben, hoffen,

Unser Aller, Aller Heimath seyn.

Dann umschlingt ein unauf löslich Band

Auch auf immer unsre Freundschaftsband.

Ernst Traugott Lorenz, Schloß-
Müllermstr. bei Eschdacha.

Opfer inniger Liebe, Achtung und Dankbarkeit
^{niedergelegt}
auf den Grabeshügel ihres geliebten
Entschlafenen,
^{des}

Herrn Gottfried Exner,

von

Seiner trauernden Familie.

Heurer Greis, den Gottes erstster Bote
Unerwartet plötzlich von uns rief!

Was mit Dir hienieden wir verloren,

Ja, wir fühlen schmerzlich es und tief,

Bis zu unserm letzten Abendbrothe

Heilig Dein Gedächtniß zu erneu'n;

Jedes Segens, den Du uns erkoren,

Seiner würdig, ewig uns zu freu'n.

Vorbereitung war Dein reiches Leben

Frühe Dir auf seinen sichern Schluß:

Der kam an Deinem späten Abend

Viel zu früh für Wunsch uns und Genuß!

Dieß Geständniß, das Dich nicht erheben,

Nicht nach leerer Sitte preisen soll,

Ist Bedürfniß unsers Danks, ist labend

Unser Brust und hohen Trostes voll.

Unsre Abschiedsthränen fließen milder

So um Dich, geliebter Deinen Haupt;

Und das schönste Wiedersehn verbrießen

So uns Gründe, die kein Zweifel raubt;

So erheben uns der Hoffnung Bilder,

Weit Dein himmlisch Loos uns jetzt versprach:

„Selig, selig, die im Herrn entschliefen;

„Ihre Werke folgen ihnen nach.“

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

P r e u ß e n.

Berlin. Se. Majestät der König haben unterm
18. Jan. zu bestimmen geruhet, daß das 6te Kürassier-
Regiment von jetzt an die Benennung: 6tes Kürassier-
Regiment (genannt Kaiser von Rußland) führen soll.

S a c h s e n.

Zu Klein-Waltersdorf unweit Freiberg war am 31.
Jan. d. J. die Frau eines Bergmannes von 5 Kindern
(3 Knaben und 2 Mädchen), alle wohlgestaltet und
völlig gereift, obichon sehr klein, unter Behandlung
der dasigen geschickten Hebamme, in dem Zeit-
raume von 7 Stunden glücklich entbunden worden.
Zwei, die beiden zuletzt gebornen, ein Knabe und ein
Mädchen, sind sofort nach der Geburt verschieden. An
den 3 übrigen, zwei Knaben und ein Mädchen, ist ohne
Verzug die heil. Taufe vollzogen worden. Vor 2 Jah-
ren hatte dieselbe Frau Zwillinge-Knaben geboren.

Italien.

Die Gesundheit des heiligen Vaters fängt abermals an, Besorgnisse zu erregen. Er hat am Neujahrstage weder die obersten Staats-Behörden, noch selbst das diplomatische Corps empfangen. Doch soll daran, wie einige versichern, weniger sein Befinden als vielmehr die Absicht Schuld seyn, die alte Sitte wieder herzustellen, vermöge welcher die Päpste nur an ihren respectiven Geburtstagen Glückwünsche angenommen haben. Das erschreckliche Regenwetter, welches seit vier Wochen herrscht, mag das seinige zur langsamern Wiederherstellung desselben beitragen. Wie es heißt, soll der Tod des Russischen Kaisers auch auf sein Gemüth den lebhaftesten Eindruck gemacht haben.

Frankreich.

Die irdischen Ueberreste des Marschalls Suchet sind in Begleitung eines Adjutanten und eines Geistlichen von Marseille zu Paris angekommen und feierlich beerdigt worden.

Fast alle Champagner-Weinhändler lassen gewöhnlich die Pfropfe der von ihnen versandten Bouteillen mit ihrem Namenszug oder ihren Anfangsbuchstaben bezeichnen. Ein in Mek seßhaftes Individuum ist kürzlich vor dem Assisenhofe des Mosel-Departements zu 1jähriger Gefängnißstrafe, zum Brandmal, 100 Fr. Strafgeld und 6000 Fr. Entschädigungsgelder, wegen Nachmachens des Siegels eines der ersten Handlungshäuser von Rheims, verurtheilt worden.

England.

Der Capitain Smith, Commandant der Goletta, der Blücher, brachte von Rio-Janeiro nach Baltimore die Nachricht, daß man dem Ausbruche des Krieges zwischen Buenos-Ayres und Brasilien täglich entgegen sehe. Das Kriegsministerium hatte Befehl erhalten, alle Kriegsschiffe bis zum 14. Sept. in Stand zu setzen. Zwischen einem Deutschen Regiment und den Einwohnern von Fernambuc haben Schlägereien statt gefunden. Die beiden Obersten des Regiments sind nach Rio gebracht worden, um daselbst vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Die Nachricht von dem Verlust, welchen die Brasilianischen Truppen am östlichen Ufer des Plata erlitten, war bereits in Rio bekannt, und man fügte hinzu: daß ein großer Theil der Brasilianischen Truppen zu den Insurgenten übergegangen sey.

Rußland.

Die Ackerhöchste errichtete geheime Comitât macht auf den Willen Er. Kaiserl. Maj. bekannt, daß der Edelmann Somow, der aus Verdacht, daß er mit den Rebellen im Bunde gestanden, von denen er mit mehreren in genauer Bekanntschaft gewesen, in Verhaft genommen worden, nach Untersuchung der Comitât nicht nur vollkommen unschuldig an der Verschwörung befunden worden, deren Ziel war, die gegenwärtige Ordnung

der Staatsregierung in Rußland über den Haufen zu werfen, sondern daß er auch während des Aufbruchs am 26. December auf dem Petriplatz gar nicht gewesen ist.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Zante, den 2. Januar. Ueber den verunglückten Sturm der Türken auf Missolonghi erfahren wir nun Folgendes: „Den 26. December pflanzten die Türken zum Zeichen eines Angriffs die Fahnen auf, und am 27. zogen sie nach einer langen Reihe von Gebeten, Gesängen und Ausrufungen gegen die Stadt heran. Es scheint, daß sie durch den Anblick der Flotte Miralis entmuthigt wurden, denn ihre Anstrengungen und ihr Widerstand waren nicht von langer Dauer. Nach allen Anzeichen haben sie einen bedeutenden Verlust erlitten, denn man fand 1500 Todte auf dem Plage, und die Anzahl ihrer Verwundeten war noch beträchtlicher. Man versichert, daß sich auch einige Franzosen, die dieses Namens unwürdig sind, bei der Artillerie Ibrahim's befanden.“ — Die sogenannten Commisaires, welche die Pforte abgesandt hat, haben noch kein Zeichen des Lebens von sich gegeben, und allem Anscheine nach werden sie sich nicht melden. Unsere letzten Nachrichten aus Konstantinopel berichten uns, daß der Tod des Kaisers Alexander daselbst große Besorgnisse veranlaßt hat. Jene Commisaires scheinen nicht sowohl Aufträge an die Griechen erhalten zu haben, sondern vielmehr an Mehmet Ali in Egypten, um von ihm eine 3te Expedition nach Morea zu verlangen.

Hydra, den 1. Jan. Die Hydrioten haben bei dem Cap Matapan, wie der Cour. franc. meldet, acht Transportschiffe mit Munition und Mundvorräthen, die nach Modon bestimmt waren, weggenommen. — Der Oberst Arnaud, ein tüchtiger Ingenieur, hat wesentlich dazu beigetragen, daß sich Napoli gegenwärtig in dem besten Vertheidigungszustande befindet. — Canaris ist so arm und so uneigennützig, daß ihm kürzlich ein Reisender mit Gewalt 50 Fr. ausdrang, um nur für seine nothwendigsten Bedürfnisse sorgen zu können. — Das Corps der regulären Truppen unter dem Oberst Fabvier zählt gegenwärtig 1200 M. Infanterie, und 250 M. Kavallerie unter dem Commando von Regnault des St. Jean d'Angely.

Livorno, den 20. Januar. Der zur gänzlichen Ausrottung der Griechen unternommene Winterfeldzug nimmt ein Ende zur ewigen Schande ihrer Feinde. Der Agent Mehmet Ali's, ein Jude, der mit der Ausrüstung der Kriegsschiffe, welche in Livorno gebaut werden, beauftragt wurde, ist in den tiefsten Kummer versetzt. Ein von Zante in 10 Tagen angelangenes Schiff bringt ihm folgende Nachricht: „Ibrahim Pascha, der über den Verlust, welchen das Heer Reschid Pascha's, zu welchem er 7000 Mann ausgewählter Truppen hatte stoßen lassen, den 27. Dec. erfuhr, wußte

ihend war, veranlaßte den Kapudan Pascha, eine Seeschlacht gegen die Griechen zu wagen. Das Geschwader Miaulis bestand nur aus 26 Briggs, welches man in den Grund zu bohren hoffte, und das Gefecht wurde beschlossen. Allein zu ihrem nicht geringen Erstaunen sah die Türkische Flotte, als sie das Cap Papa देखt hatte, sich einer Griechischen Seemacht von 76 Segeln gegenüber. Dennoch war die Türkische Flotte, welche im Ganzen 98 Kriegsfahrzeuge zählte, den Griechen bei weitem überlegen. Beide Flotten fuhren in Schlachtordnung auf, und da die Griechen durch ihre Ueberlegenheit im Manoeuvriren den Feinden den Wind abgewannen, begannen sie den 8. Jan. mit Sonnenaufgang die Kanonade. Es wurde hartnäckig um den Sieg gekämpft; Miaulis, dem sein Schiff in Stücken geschossen wurde, war so glücklich, sich mit seiner Mannschaft zu retten, und pflanzte sogleich seine Flagge auf einem andern Schiffe auf. Einige Brander zündeten hierauf eine feindliche Fregatte an und alsbald geriethen die Türken in Unordnung. Die Griechen verloren außer der Brigg Miaulis noch 3 andere. Die Türken verloren 3 Fregatten durch die Brander, ein Linienschiff strandete vor Missolonghi und 14 andere Kriegsfahrzeuge sind in die Hände der Christen gefallen. Der Kapudan Topal Pascha zog sich hierauf unter die Kanonen des Schlosses von Lepanto zurück, und alles kündigt an, daß er vernichtet werden wird, sobald er es versucht, das Meer wieder zu gewinnen, um sich nach Mytilene oder nach den Dardanellen zu flüchten, wohin er freilich, wenn ihm sein Kopf lieb ist, seinen Weg nicht nehmen wird.“ (Der Constitutionel, welcher diese Nachrichten mittheilt, fügt hinzu: „Die Nachricht von diesem glorreichen Siege, welcher unsere Türken-Christen bekümmern wird, erhalten wir aus guter Quelle, und man kann derselben Glauben beimessen.)

Briefe von einem sehr neuen Datum aus Hydra bestätigen, wie der Constat. sagt, den Seesieg Miaulis vollständig, und enthalten außerdem noch folgende Nachrichten: „Ibrahim Pascha machte einen verstellten Angriff auf Corinth, während er in Patras seine Expedition gegen Missolonghi vorbereitete. In der That rückte er in den letzten Tagen des Monats Dec. mit 4000 M. nach Akarnanien, wo jedoch die Meinung, die man von seinem militairischen Talent hatte, gänzlich zu Schanden geworden ist. Sein allgemeiner Angriff auf Missolonghi wurde nicht nur auf allen Punkten zurückgeschlagen, sondern er verlor dabei 1800 M., und wenn er nicht schon während des Gefechts davon gegangen wäre, würde er sich mit unter den gefangenen Egyptiern befinden, welche Missolonghi überfüllen. Jussuf Pascha, welcher zeither die Garnison von Patras kommandirte, ist zum Gerastier an die Stelle von Reshid Pascha, dessen Schicksal man noch nicht kennt, ernannt worden. Die Festung Patras ist Ibrahim

Pascha anvertraut worden. Es scheint, daß die von Constantinopel nach Morea geschickten Botschafter keinen andern Auftrag haben, als die Uneinigkeiten, den Haß und den Reid der verschiedenen Pascha's zu beschwichtigen. — Die letzten Briefe von den Ionischen Inseln fügen hinzu: daß Colocotroni Tripolika erschlägt, und die Egyptische Garnison in die Pfanne gehauen habe.“

In Constantinopel soll am 3. Januar in der meist von Christen bewohnten Vorstadt Galata ein großer Brand ausgebrochen seyn, (der nach den daseibst verbreiteten Gerüchten durch die Janitscharen veranlaßt worden,) wobei gegen 1000 Buben und 1500 Häuser ein Raub der Flammen geworden seyn sollen. Der dadurch den Christen zugesügte Schaden wird in einigen Briefen auf 15 Millionen Piaster angegeben. — Ueber Odessa war die Nachricht von der Thronentsagung Constantins und der Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus in Constantinopel eingetroffen.

(Bosnische Berl. u. Neue Bresl. Zeit.)

Z. h. Q. 23. F. 4. Instr. □ I.

Verbindungs - Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theuern Freunden und werthen Bekannten hierdurch ganz ergebenst an.

Hirschberg, d. 13. Febr. 1826.

Carl Wilhelm Immanuel Krahn.
Auguste Emilie Caroline Krahn,
geb. Adolph.

Entbindungs - Anzeige.

Am 9. d. M. Vormittags 11 Uhr, wurde meine liebe Frau von einem gesunden, munteren Mädchen sehr glücklich entbunden. Dieß zur Nachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Hirschberg, den 14. Febr. 1826.

G. E. Welz.

Todesfall - Anzeigen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch mit betrübten Herzen ergebenst an, daß am 12. Jan. 1826 unser Bruder, Dunkel und Schwager, der Königl. Regierung = Canzellist Herr Johann Gottfried Redling in Piegeln, in einem Alter von 64 Jahren verstorben ist.

Er war geboren den 12. Januar 1762 in Seiffers-
hau, Hirschbergischen Kreises. Sein 64ter Geburtstag war also zugleich sein Sterbetag. Alle die, welche den Verstorbenen näher gekannt haben, werden ihm gewiß das Zeugniß geben, daß er ein guter, recht-

schaffener, und in seinem Berufe stets thätiger Mann gewesen ist. — Ob ihm zwar die Vorsehung in vieler Hinsicht ein recht glückliches Loos auf dieser Erde beschieden hatte, so hat es ihm dennoch nicht an manchen bitteren Erfahrungen gefehlt, die er aber mit eben der christlichen Ergebung und dem festen Glauben ertrug, mit welchem er seinem Tode entgegen ging, und selig vollendete.

So schlaf denn nun im Frieden,
und erndte jenseits ein;
Was Du gesä't hienieden,
Schon wird die Erndte seyn!

Langenb's und Hernsdorf, am 2. Febr. 1826.

Die Hinterlassenen des Verstorbenen:

Maria Elisabeth verehel. Günther, geb.
Nedling, als Schwester.
Christiana Amalia Ende, als Nichte.
Carl Friedr. Ende, Papier-Fabrikant,
als Nefte.

Christian Gottlieb Günther, Wöttcher-
meister, als Schwager.

Am 12. d. Vormittags halb 12 Uhr entschlummerte schmerzlos und sanft, meine 33 Jahre hindurch mit so theuer gewesene Gattin, Caroline Friederike Sophie geb. Steinbrück, an gänzlicher Entkräftung, als unausbleibliche Folge vorangegangener mehr-jährigen Leiden an der Wassersucht, Schlagfluß u. s. w. im Alter von 52 Jahren, 11 Monaten und 22 Tagen. — Indem ich dieß tiefgebeugt allen Gönnern, Freunden und Bekannten der sanft Entschlafenen ganz gehorsamst und ergebenst bekannt mache, verbinde ich damit meinen innigsten Dank für die Derselben, so

(Nochmalige Bitte und Aufforderung.) Ob zwar mitleidige Herzen mit Unterstützung zum Holzan Kauf und Bertheilen unter die Nothleidenden sich sehr wohlthätig bewiesen haben, so ist dennoch der Andrang von selbigen groß. Unterzeichneter bittet nochmals um einige Scherlein, womit man besonders den alten Kranken durch eine warme Stube eine Güte verschaffen kann.

Hirschberg, den 14. Februar 1826.

G e b a u e r.

(Concert = Anzeige.) Mit erbetener Erlaubniß, werde ich Sonnabend den 18. Februar Abends von 7 bis 8 Uhr im Saale des Herrn Kaufmann Geißler, eine musikalische Unterhaltung auf der

Mund = Harmonika

geben. Billets zu 10 Sgr. sind am Eingange zu haben.

Hirschberg, den 14. Februar 1826.

R o s m e l l i.

(Auction.) Auf den 1. März d. J. sollen von Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in dem Gerichtskreischam zu Bergstraße mehrere Mobilien, männliche Kleidungsstücke und Hausgeräthe mittelst Auction öffentlich verkauft werden.

Bergstraße, den 13. Febr. 1826.

Die Ortsgerichte.

(Verloren.) Am 5. Februar c. ist ein dunkelgrauer Mantel mit drei Kragen, entweder von Hirschberg bis Berthelsdorf, oder auch von letzterem Orte bis Greiffenberg, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Mantel in der Expedition des Boten, gegen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

(N e b s t e i n e m R a c h t r a g e.)

wohl während Ihres mehrjährigen Krankenlagers, als auch noch nach Ihrem Entschlummern mit bezeugte vielseitige wohlwollende und freundschaftliche Theilnahme. Hirschberg, den 13. Febr. 1826.

Kanne, Registrator bei dem Königl.
Land- und Stadtgericht.

H o c h e A l t e r.

Am 5. Februar c., früh in der ersten Stunde, starb zu Spiller der Bauernwirth Gottlieb Lorenz, in einem Alter von 87 Jahren, 5 Monaten und 18 Tagen. Am nämlichen Tage, Abends 9 Uhr, folgte ihm seine Tochter, Anna Maria Menzel, alt 60 Jahr 3 Monat. Vater und Tochter, herzensgute Leute, noch nach altem, christlichen Sinn und Gemüth. — Zu Greiffenberg starb am 8. Februar Frau Helene Magdalene verwittw. Puschmann, geb. Mezig, alt 90 J. 9 M. 11 T. — Am 8. Februar starb zu Langenb's der Inwohner Johann Christoph Friebe, alt 88 J. 2 M. — Auf dem Saalberge starb am 28. Januar der Zimmermann Siegmund Matthern, an Altersschwäche, 90 J. 8 M. alt. Er hinterläßt 9 Kinder, 41 Enkel und 5 Urenkel.

B r a n d s c h a d e n.

Am 9. Februar Abends gegen 10 Uhr entstand auf dem Oberhofe des Dominii Lommitz bei Hirschberg plötzlich Feuer. Allen Aussagen zufolge brannte zuerst das Dach der Scheuer, welche den ganzen Tag nicht war gedünnet worden, und dieß läßt die boshafte Anlegung vermuthen. Mit Riesengewalt griff die Flamme um sich, entzündete das große Gebölze und die Beamten-Wohnung. Sämmtliche Gebäude mit den sehr bedeutenden Vorräthen an ausgebrochenem und unausgebrochenem Getraide, an Stroh und Heu wurden vom Feuer verzehrt. Mit Mühe konnte man nur das veredelte Schaaf-, und das Rindvieh retten. Das gemästete schöne Schaafvieh, 150 Stück, mußten in ihrem Stalle den Flammen Preis gegeben werden, denn es war nicht möglich, sich wegen der Glut demselben zu nähern. Vier und zwanzig Spritzen waren in rühmlicher Thätigkeit, und hielten die Gefahr des wüthenden Elements vom Dorfe ab.

G e t r a u t.

(Voigtsdorf.) D. 30. Jan. Johann Christian Heilmann aus Stonsdorf, mit der Wittwe Johanne Eleonore Müller. — D. 5. Febr. Johannes Grief aus Agnetendorf, mit Johanne Eleonore Besser. — D. 6. Franz Paul, mit Maria Elisabeth Kirchner. — D. 7. Johann Gottlieb Traugott Günther aus Hindorf, mit Frau Johanne Eleonore Kreis.

(Boherröhrschorf.) D. 6. Der Landwehr-Soldat, Häusler und Schleierweber Siegmund Meißner, mit Jgfr. Elisabeth Schmitz aus Wunschendorf.

(Buchwald.) D. 6. Johann Ehrenfried Kriegel, Freyhäusler und Seidenweber in Quirl, mit Jgfr. Johanne Juliane Klose.

(Löwenberg.) D. 5. Der Ulanen-Unteroffizier Scharff, mit Johanne Christiane Pfeiffer aus Carlsdorf.

(Zauer.) D. 8. Der Tuchbereiter Schoplick aus Schwetznitz, mit Amalie Pflug.

(Striegau.) D. 7. Der Obsthändler Neugebauer aus Weßerau, mit Jgfr. Maria Stante aus Gräbel.

(Goldberg.) D. 6. Der Tuchmacher Florian Roland, mit Christiane Eleonore Hille. — Der Schuhmacher Franz Joseph Kust, mit Jgfr. Johanne Rosine Höfchen. — Der Schneider Friedrich Wilhelm Krag, mit Jgfr. Johanne Eleonore Speer.

(Schoofsdorf.) D. 24. Januar. Der Schneidermeister Christian Gottlob Herrtrampf, mit Jgfr. Johanne Eleonore Dorothea Friederike Damm. — D. 8. Febr. Der Schneidermeister Johann Gottlieb Runtt, mit Johanne Agnete Prengel.

G e b o r e n.

(Hirschberg.) D. 23. Jan. Frau Schneidermstr. Erner, eine L., Friederike Marie Laura. — D. 26. Frau Revierförster Scholz, eine L., Charlotte Agnes. — D. 29. Frau Schleierweber Hornig, eine L., Christiane Charlotte.

(Grünau.) D. 2. Febr. Frau Bauer Stumpe, geb. Holzbecher, einen S., Immanuel Heinrich.

(Gunnerdsdorf.) D. 1. Frau Häusler Brüßner, eine L., Wilhelmine Ernestine.

(Hartau.) D. 12. Frau Revierförster Fischer, Zwillinge-Töchter.

(Warmbrunn.) D. 2. Frau Glas- und Strainschneider und Handelsmann Enge, eine L., Marie Juliane.

(Schmiedeberg.) D. 7. Febr. Frau Glaser Kriebe, eine L. — D. 10. Frau Obermüller Brucke, einen S. — Frau Schneider Lange, einen S.

(Löwenberg.) D. 31. Januar. Frau Bäcker Kurgias, einen S. — D. 4. Febr. Frau Doctor und Kreis-Physicus Müller, einen S. — D. 6. Frau Postbote Darisch, Zwillinge-Töchter. — D. 8. Frau Seifensieder Pfeiffer, eine L.

(Zauer.) D. 27. Jan. Frau Vorwerkbesitzer Schöher, eine L. — Frau Weißgerber Gräber, einen S. — D. 6. Febr. Frau Schuhmacher Großmann, eine L.

(Striegau.) D. 26. Januar. Frau Bäcker Sonnenbrodt, eine L. — D. 29. Frau Wurstmacher Gulitz, eine L. — D. 2. Febr. Frau Schuhmacher Schabat, einen S.

(Goldberg.) D. 21. Januar. Frau Tuchmacher Schol, einen S., Gustav Reinhold Friedrich. — D. 26. Frau Wundarzt Pfeiffer, eine L., Anna Elisa Caroline. — D. 27. Frau Schneider Morgenroth, eine L., Ernestine Luise. — Frau Tischlerer Klose, einen S., Ernst Chri-

stian Erdmann. — Frau Kobarzt Rose, eine L., Auguste Pauline Wilhelmine. — D. 5. Febr. Frau Schuhmacher Dreßler, einen S., Friedrich Wilhelm Theodor.

(Greiffenberg.) D. 10. Frau Kaufmann Gustav Weißig, eine L.

G e s t o r b e n.

(Hirschberg.) D. 9. Febr. Herr Gottfried Erner, Bürger und Seifensieder, wie auch Aelterster der löbl. Vielhandwerker-Zunft, 73 J. 3 M. 9 T. — D. 10. Jgfr. Henriette Amalie, Tochter des Stadt-Rusici Herrn Hoyer, 16 J. 3 M. — D. 11. Johann Gottlieb Kriegel, pens. Land- und Stadt-Gerichtsbienner, 68 J. — D. 12. Die Ehegattin des Königl. Land- und Stadtgerichts-Registrators Herrn Kanne, 52 J. 11 M. 22 T.

(Stonsdorf.) D. 24. Jan. Der Huf- und Waffenschmidt Johann Gottlieb Härtel, 68 J. 8 M.

(Warmbrunn.) D. 10. Febr. Franz Leopold August Albert Ksoph, Sohn des Fleischhauermstr. Weiser, 9 M.

(Hermsdorfu. K.) D. 29. Jan. Der Gutsbesitzer und Gerichtsgeschworne Siegmund Liebig, 57 J. 6 M.

(Buchwald.) D. 21. Jan. Johanne Christiane, Ehegattin des herrschaftlichen Pachtbrauers Ansförge, 36 J. 4 M. (S. Nachruf.)

(Quirl.) D. 6. Febr. Jgfr. Johanne Beate Leber, Pflgetochter der Frau Müllerermstr. Fromhold, 23 J. 4 M. 5 T.

(Hohenwiese.) D. 11. Der Gr. Hgärtner Heinrich Gottlieb Hornig, 70 J. 7 M. 15 T.

(Löwenberg.) D. 31. Jan. Amalie, Tochter des Tuchmachers Hein, 1 J. 6 M. — D. 5. Febr. Juliane Caroline geb. Kunze, Ehegattin des Glasermeisters Mitlechewitz, 21 J. — D. 6. Der Kürschnermstr. Kron, 69 J.

(Wigandsthal.) D. 10. Frau Anna Rosina verwittw. Seibt, geb. Schröter, 73 J.

(Bergstr.) D. 9. Febr. Johann Carl Gottlob Neumann, Freigärtner, Holzarbeiter und verpflichteter Richter, 52 J. 10 M. 6 T. An Brustwassersucht.

(Zauer.) D. 2. Der Thor-Einnehmer Müller, 44 J. — Der ehemal. Gärtner Dommich, 80 J. — D. 6. Die Tochter des Zimmergesellen Scholz, 13 M.

(Striegau.) D. 25. Jan. Frau Tuchmacher Lode, 75 J. (Goldberg.) D. 2. Febr. Der Tuchmacher Benjamin Fürst, 73 J. 1 M. 18 T. — D. 4. Friedrich Hugo Decar, Sohn des Schlossers Grieger, 31 M. 1 T. — D. 5. Johanne Helene, geb. Speer, Wittwe des verstorbenen Königl. Steuer-Einnehmers und Chauffee-Directors Herrn v. Gläner, 61 J. 7 M. 11 T. — D. 6. Friedrich August Herrmann, Sohn des Tuchmachers Seifert, 9 M. 6 T. — D. 7. Die verwittw. Schneider-Frau Johanne Dorothea Hänel, 77 J. — In der Oberau: D. 4. Emilie Luise, Tochter des Schenk-wirths Werner, 19 M.

(Greiffenberg.) D. 8. Carl Julius, Sohn des Altermstr. Hunger, 6 J. 6 M. — D. 9. Gottfried Grundmann, Schuhmacher-mstr. und Stadt-Corporal, 60 J. 10 M. — D. 11. Carl Heinrich, Sohn des Nagelschmidtmeisters Pfußhmann, 4 J. 11 T.

(Friedersdorf.) D. 9. Heinrich August Rechenberg, 18 J. 3 M.

(Langwasser.) D. 13. Der Einwohner und Jungge-felle Paul Scholz, 60 J. 7 M. 16 T.; am Verschleimungs-Fieber. Seine Größe betrug nicht mehr als 1 $\frac{3}{4}$ Ellen, oder 28 Zoll Schleßisches Maas.

(Subhastations = Anzeige.) Das von dem verstorbenen Färber-Meister Menzel jun. hinterlassene, auf 1066 Rthl. 21 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Haus, No. 71, nebst dazu gehörigen Aedern und Wiesen in hiesiger Vorstadt Breitenau, soll Erbtheilungshalber im Wege einer freiwilligen Subhastation in dem vor uns den 13. März d. J. anstehenden einzigen Bietungs-Termine an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Landeshut, den 11. Januar 1826.
Königlich Preuss. Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Februar ihre Backwaaren nach ihren Selbst-Preisen anbieten, und geben

B r o d			
sämmliche Bäcker für 1 Sgr.			
ausgenommen: der Bäcker Günther	:	:	1 Pfund 26 Loth
" " König	:	:	2 " — "
" " Hoffmann	:	:	2 " 2 "
" " Wiedemann	:	:	2 " 10 "

S e m m e l			
geben sämmliche Bäcker für 1 Sgr.			
ausgenommen der Bäcker König	:	:	21 Loth.
	:	:	22 "

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern:

Wittwe Friedrich, Hornig, Walter und Müller.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuss. Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 4 Pf.; das Pfund Schweinefleisch zu 2 Sgr. 4 Pf.; das Pfund Schafspeisfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf.; das Pfund Kalbfleisch 1 Sgr. 8 Pf.
Hirschberg den 3. Februar 1826. Der Magistrat.

(Verpachtung.) Das der hiesigen Kammerei gehörige Vorwerk zu Gröbisdorf soll von Johanni 1826 auf sechs und nach Befinden der Umstände mehrere Jahre an den Meist- und Bestbietenden, unter Vorbehalt der Auswahl, verpachtet werden, und ist hierzu

der 21. März d. J., Vormittags um 10 Uhr,

zum Licitations-Termin anberaumt worden. Pachtlustige, welche sich über die Qualität und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen im Stande sind, haben sich in dem anberaumten Termine auf dem hiesigen Rathhause in unserem Session-Zimmer zu melden, und zu erwarten, daß mit demjenigen, dessen Gebot uns und der Eöbl. Bürgerschaft. Repräsentantschaft als das annehmlichste erscheinen wird, ohne uns gerade an das höchste Gebot zu binden, der Pacht werde abgeschlossen werden.

Die Pacht-Bedingungen werden, vom 6. Februar d. J. ab, während der gewöhnlichen Expeditions-Stunden, auf unserer Kanzlei zur Einsicht bereit liegen.

Lauban, am 25. Januar 1826.

Der Magistrat.

(Verkauf.) In den Schäferreien von Tiefhartmannsdorf und Nieder-Kauffung stehen 300 Stück vollzähnlige Mutterschaafe, sowohl in Ganzen als auch theilweise, doch nie unter 10 Stück, zum Verkauf. Die Wolle dieser Schaafe wurde seit mehreren Jahren mit 100 Rthl. und drüber pro Centner bezahlt. Die Käufer bestimmen, ob sie die Schaafe sogleich mit der Wolle, oder erst nach der Schur abholen lassen, wornach im letzten Falle wegen dem bedeutenden Wollreichtum dieser Schaafe, der Preis derselben verhältnismäßig niedriger gestellt ist. — Auch stehen in hiesiger Schäferei von der (vor mehreren Jahren aus dem edelsten sächsischen Schäferreien erkauften Electoral-Schaafen) gebildeten Stammheerde 20 Stück jährige Stähre, schon heute zum Sprunge vollkommen tauglich, zum Verkauf.

Tiefhartmannsdorf, den 11. Februar 1826.

Das Hochfreiherrlich von Zedlitzsche Wirthschafts = Amt.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Bei dem Dominio Liebenthal, Löwenberger Kreises, wird mit Johanni d. J. der Brau- und Branntwein-Urbar pachtlos. Zur fernern Verpachtung, und zwar auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden, wird der 30. März c. a. bestimmt, an welchem pachtlustige und cautionsfähige Brauer zur Abgabe ihrer Gebote höflichst zu Unterzeichnetem eingeladen werden, woselbst auch die nähern Pachtbedingungen täglich zur Einsicht vorliegen werden.

Liebenthal, den 30. Januar 1826.

Lorenz, Amtmann.

(Zu vermietthen) sind in No. 531 in der Zapfengasse sieben Stuben, theilweise oder auch im Ganzen nebst Wagenplatz und Stallung für zwei bis acht Pferde und anderm Beigelaß, und sind sogleich zu beziehen.

(Offener Arrest.) Nachdem über das Vermögen des Leinwandhändlers Johann Gottlieb Künzel zu Pfaffendorf der Conkurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche an den Gemeinschuldner irgend etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgefordert: demselben nicht das Mindeste zu verabsolgen, sondern hievon dem unterzeichneten Gericht sofort treuliche Anzeige zu machen, und die Sachen oder Gelder mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts an unser Depositum abzuliefern; widrigenfalls aber zu gewärtigen: daß wenn dennoch dieser Aufforderung zuwider, etwas an den Gemeinschuldner bezahlt oder ausgeantwortet würde, dieses für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben werden wird. Diejenigen Inhaber von Geldern oder Sachen aber, welche sie verschweigen oder zurückbehalten, werden noch außerdem aller ihrer daran habenden Rechte für verlustig erklärt werden. Gottesberg, den 20. December 1825.
Ablich von Ledowsches Pfaffendorfer Gerichts - Amt.

(Subhastation.) Da das Meistgebot auf das zur Subhastation gestellte, dem Freihäusler Christian Gottlieb Klose gehörige, Nro. 44 in Nieder-Hohenliebenthal belegene, auf 370 Rthl. taxirte Freihaus, nicht hat berichtigt werden können, so wird auf diesseitigen Antrag des Hypotheken-Gläubigers das gedachte Grundstück in dem auf

den 25. April d. J.

in Hohenliebenthal angesetzten einzigen Bietungs-Termin zum öffentlichen Verkauf gestellt, und werden die Kaufgeneigten und Zahlungsfähigen zur Abgabe ihrer Gebote, der Hypotheken-Gläubiger aber unter der Warnung des § 401 des Anhangs zur Gerichts-Ordnung hiermit vorgeladen.

Hirschberg, den 4. Februar 1826.

Das Gerichts-Amt von Hohenliebenthal.

Siehe.

Zu verpachten oder auch zu verkaufen
ist der in Ewenthal belegene Gerichts-Kretscham, wobei 16 Scheffel alt Maas sehr tragbarer Boden, nebst Brennerei und Schank, Fleischeri und Bäckerei. Derselbe liegt an einer lebhaften Straße, eine Meile von Landeshut und eine Meile von Schmiedeberg. Die darauf Reflectirenden belieben sich beim Eigenthümer, dem Scholzen Grun in Rohnau zu melden.

(Verkaufs-Anzeige.) Veränderungshalber bin ich gesonnen meinen hieselbst sub Nro. 30 belegenen, zu 5 Erbbieren berechtigten und im besten Bauande befindlichen Gasthof, aus freier Hand zu verkaufen. Der Ertrag dieser Besizung nebst Stallung, wie sie Besizer dermalen benutzt, beträgt 157 Rthlr.
jährliche Zinsen.

Die Locale, die Unterzeichneter selbst inne hat, werden gerechnet auf 61 =

Bringt daher einen reinen Ertrag von 218 Rthlr.

Der Garten und andere Benutzungen werden nicht in Anschlag gebracht.

Auch würde die Anlage für einen Kaufmann sehr anwendbar seyn. — Das halbe Kaufprekium kann nach getroffenem Abkommen und Einwilligung beider Theile stehen bleiben. Kaufslustige haben sich entweder bei dem Herrn Buchdrucker Jost, oder bei dem Eigenthümer selbst, jedoch postfrei, zu melden.
Schweidnitz, den 15. Januar 1826. Gottfried Kahl.

(Verkauf.) Unterzeichneter beabsichtigt, seine in hiesiger Bunzlauer Vorstadt sub Nro. 6 a belegene Gärtnerstelle, bestehend in einem sich in gutem Zustande befindlichen Wohngebäude von 3 Stuben und Kammern, 2 Gewölben nebst Stallung und Scheuer, sammt 12 1/2 Scheffel tragbarem Acker- und Gartenlande, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich an Ort und Stelle von dem Zustande dieses Grundstücks überzeugen und ihre etwanige Gebote abgeben bei dem Besizer Edwenberg, den 28. Januar 1826. Gottlieb Pasche.

(Zu verkaufen) ist ein ganz gutes Billard mit Zubehör bei Kriegel, in Nro. 667 in Hirschberg.

(Zu verkaufen) stehen 25 Stück mit Erbsen gefütterte fette Schöpfe bei dem Scholtisei-Besizer Grun in Rohnau.

(Verkauf.) Eine Quantität gebrechten und ungebrechten Flachs, von den Jahren 24 und 25; desgleichen einen dreijährigen großen gelblichen Kettenhund, der sehr wachsam ist, hat zu verkaufen, der Hirschberg, den 29. Januar 1826. Deconom Martin, wohnhaft auf der Stadgasse beim Stadtbrauer Herrn Zimmer.

(Verkauf.) Freitags den 24. Februar, Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Plage vor dem Helmrichschen Badehause hieselbst, 2 Pferde, beide schwarze Wallachen, 4 Kühe, 4 Stück schwarze Schaafe, 1 weißes Schaaf nebst Lamm, 2 Gänse, 6 Enten, 8 Hühner und 1 Hahn öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, von Gerichtswegen verkauft werden, weshalb solches hierdurch zur Kenntniß der Kauflustigen gebracht wird.

Landeshut, den 11. Februar 1826.

Königlich Preuß. Stadtgericht.

(Anzeige.) Für die Waldenser Gemeinden ist eingegangen: Von Herrn Kaasmann Lampert 2 Rthl., wofür der herzlichste Dank versichert wird.

Hirschberg, den 14. Februar 1826.

Der Magistrat.

(Subhastation.) Auf den Antrag eines Gläubigers wird das dem Bäcker Gottlieb Mengel zu Hohenliebenthal gehörende, No. 19 im Reibnisch'schen Antheile gelegene, auf 1025 Rthl. abgeschätzte Grundstück mit Zubehör zum öffentlichen Verkauf gestellt, und die zahlungsfähigen Kaufgeneigten werden aufgefordert, sich in dem auf

den 25. April dieses Jahres in Hohenliebenthal angesetzten einzigen Bietungs-Termine zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden, die Hypotheken-Gläubiger aber mit der Warnung des § 401 des Anhangs zur Gerichtsordnung hiermit vorgeladen.

Hirschberg, den 4. Februar 1826.

Das Gerichts-Amt von Hohenliebenthal.

(Auction.) Kauflustigen wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den 28ten d. M. auf dem bei der Welzelschen Brettschneide-Mühle zu Ober-Növersdorf gelegenen Holzplaze, zum Brauer Nickelmann'schen Nachlasse, 239 Stück sellige weiche Brettschlöcher, und circa 6 Schock sellige diverse weiche Bretter und Pfosten öffentlich im Wege der Auction, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden sollen; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden, und nimmt die Auction des Vormittags um 10 Uhr ihren Anfang. Schönau, den 10. Februar 1826.

Das v. Hoffmann'sche Gerichts-Amt zu Ober-Növersdorf.

Brun, Just.

(Lit. Anzeige.) So eben ist bei Goedsche in Meissen erschienen, in Hirschberg in der Bachmann'schen und Thomas'schen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Allgemeiner

H a u s = u n d W i r t h s c h a f t s s c h a f t ,

oder allezeit hülfreicher und erfahrener Rathgeber für alle Hausväter und Hausmütter in der Stadt und auf dem Lande. Enthält: erprobte Rathschläge, Recepte, Anweisungen und Geheimmittel für alle vorkommende Fälle in der Haus- und Landwirthschaft. — Nebst einem Anhang der bewährtesten medicinisch-diätetischen Vorschriften und Hausarzneimittel zur Erhaltung der Gesundheit. Herausgeg. von Dr. Dietrich. Erster Heft 8 Sgr.

In einer Auswahl aus allen vorhandenen Materialien die besten und gemeinnützigsten Vorschriften und Mittel, anwendbar und nützlich für Haushaltungen, allen Hausvatern und Hausmüttern zu geben, und damit allen Familien in der Stadt und auf dem Lande ein Magazin hauswirthschaftlicher Erfahrungen zu liefern, ist der Zweck dieses Werkchens. Es werden nach und nach 8 Hefte erscheinen und diese ohngefähr 1200 Nummern, und außerdem als Anhang eine allgemeine Hausarzneikunde in alphabetischer Ordnung enthalten.

Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Der bedeutende und rasche Absatz dieses Artikels im In- und Auslande bürgt für dessen Güte, so daß solcher alle übrigen Fabrikate dieser Art an Güte und Schönheit weit übertrifft. Sie ist noch besonders durch den Chemiker Herrn John Hutson in London, so wie auch durch Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg-Commissions-Rath und Professor der Chemie in Freiberg, einer chemischen Prüfung unterworfen worden, und enthält laut deren erteilten Attesten lauter Ingredienzen, die dem Leder keinesweges nachtheilig sind. Sie ist in Hirschberg Herrn J. W. Kahl, No. 5¹/₂ unter der Kornlaube, in Commission übergeben worden, und daselbst fortwährend zu haben. Die Büchse von $\frac{1}{4}$ Pfund nebst Gebrauchszettel kostet 5 Sgr.

G. Fleetwordt in London.

(Zu verkaufen) sind mehrere Frühbeet-Fenster; wo? sagt die Exped. des Boten.

(Anzeige und Dank.) In Folge eines ihn Tags vorher schneen befallenen Schlagflusses schlie-
unser innigst geliebter Gatte, Vater und Großvater, der hiesige Seifensieder und Aelteste der Vielhand-
werkerzunft, Herr Gottfried Erner, am 9. Febr. Abends um 8 Uhr in einem Alter von 73 Jahren,
3 Monaten und 9 Tagen aus unserm durch ihn so glücklichen Zirkel in den Kreis der Seligen hinüber.

Was er uns in jeder Beziehung war, kann unser tiefgebeugtes Herz nur fühlen; was er seinen
Mitbürgern gewesen, haben sie heute durch die ehrenvollste und zahlreichste Begleitung seiner Hülle zum
letzten Male feierlich ausgesprochen. Ihnen Allen, und namentlich Einer Wohlhbl. Deputation der
Stadtverordneten, so wie den Herren Aeltesten der Vielhandwerkerzunft u., hierdurch veranlaßt unsern
aufrichtigsten Dank zu zollen, ist uns gleich heilige und angenehme Pflicht. Möchten Sie sich hievon
überzeugt halten; möchten Sie uns die Zuneigung, mit der Sie unsern Entschlafnen beglückten, möchte
aber auch die Vorsehung alle Ihren Herzen theure Verbindungen vor solcher Störung recht lange bewah-
ren! Hirschberg, den 14. Februar 1826.

Anna Magdalena Erner, geb. Böhm; Wittwe.

Christian Gottfried Erner; Sohn.

Johanna Fried. Erner, geb. Bolz; Schwiegertochter.

Carl Gustav Erner, Enkelsohn des Verewigten.

(Herzlicher Dank.) Am 9. Februar a. c. Abends um 10 Uhr betraf mich das Unglück, daß die
sämmlichen Gebäude meines Ober-Hofes, bis auf das Gesindehaus, ein Raub der Flammen wurden.
Das Feuer, so in der Scheuer ausbrach, nahm so schnell überhand, daß nicht nur alle Getraidebestände,
welche bedeutend waren, sondern auch ein Theil meiner Schaafheerde mit verloren ging.

Ob nun zwar sämmliche Spritzen der umliegenden und selbst entfernter liegenden Städte, Domi-
nien und Gemeinden, nebst einer bedeutenden Zahl Menschen mit möglichster Eile herbei kamen und den
kräftigsten Beistand leisteten, so gelang es doch nur ihren Anstrengungen das vorerwähnte Gesindehaus
zu erhalten, weil der Luftzug das Feuer über das Gehöfte hintrieb, jedoch wurde hierdurch die weitere
Verbreitung des Feuers in den Dorfgebäuden glücklicher Weise verhindert.

Das Gefühl des ergebensten und innigsten Dankes veranlaßt mich demnach nicht nur allen denjeni-
gen, so mit ihren Spritzen mir zu Hülfe eilten, sondern auch denen, so durch persönliche Anstrengung
sich bemühten, das drohende Unglück zu vermindern, meinen herzlichen Dank öffentlich darzubringen, mit
dem ich den aufrichtigen Wunsch vereinige, daß die Vorsehung Sie für Erfahrungen dieser Art behüten
möge. Einer besonders ehrenvollen Erwähnung glaube ich der Gemeinde zu Krummhübel schuldig zu
seyn, welche in Ermangelung von Zugvieh ihre Spritze durch Menschen gezogen zum Feuer brachte, für
welche außerordentliche Anstrengung ich der löblichen Gemeinde zu Krummhübel noch besonders danke.

Dom. Pomniz, den 14. Februar 1826.

Marie Juliane, verwittw. Flach, geb. Erner,
auf Pomniz.

(Öffentlicher Dank) demjenigen nachbarlichen Freunde, welcher eine schon von ihm erkannte
Tabackspfeife von Jannowitz bis Seiffersdorf gefunden, und seine Ehrlichkeit durch die Einsetzung in den
Gebirgsboten zur Wiedergabe bewiesen hat. B.

(Bücher - Anzeige.) Mehr, Geschichte des Papstthums. 2 Th. 8. Lpz. 1802. 1 rthl. 15 Sgr.
Arndts wahres Christenthum, mit vielen Kpf. 8. Lpz. 1702. 1 rthl. — Dubravii hist. bohemia. Han-
nov. 1602. Fol. 1 rthl. — Xenophons sämmliche Werke, neu übers. v. Borheck. 5 Bde. 8., mit 5 Kpf.
neu (Bd. 2—5 ungeb.) Wien 1801. 4 rthl. — Bochart, Phaleg et Canaan. Francf. 1681. 4. 20 Sgr.
— Henke, neues Magazin für Rel. phil., Erg. u. KGesch. 6 Bde. 8. 1 rthl. 15 Sgr., sind zu verkaufen.
Bei wem? erfährt man in der Exped. des Boten.

(Anzeige.) Frischen fließenden Caviar, das Pfund 1½ Rthl., gepreßten, das
Pfd. 25 Sgr. bekommt man in der Adolphschen Weinhandlung.

(Verpachtung.) Der zu dem Dominio Ketschdorf gehörige Kalkofen, Schönauer Kreises, ist zu
Weihnachten v. J. pachtlos geworden. Sachverständige und Zahlungsfähige finden die Pachtbedingungen
bei dem Wirthschafts-Amt zu Ketschdorf. Den 17. Januar 1826. Das Dominium.

(Dienstgesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Kutscher, 27 Jahr alt,
welcher mit Pferden gut umzugehen weiß und auch im Ackerbau erfahren ist, wünscht bald, hier oder
in der Umgegend, wieder als Kutscher ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

(Verkauf.) Bei dem Kupferschmidt Friedrich Hahn in Greiffenberg sind circa 120 bis 130 Str.
Brachen-Heu zu verkaufen.

D i e b s t a h l.

Es sind mir am verflossenen Sonnabend, als den 4. Febr., durch gewaltsamen Einbruch, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, folgende Uhren entwendet worden:

- 1) Eine goldne Damen-Uhr mit zwei Gläsern, auf der Rückseite ein blaues Emaille-Gemälde, darauf eine Dame mit einer Taube in der Hand und einen kleinen Knaben, ringsherum auf beiden Seiten mit einem weißen perlenähnlichen Rändchen besetzt, auf dem Zifferblatt, so auch im Werke, stehn die Worte: Breguet à Paris, dazu ein kleiner goldner Schlüssel mit weißen Stein besindlich.
- 2) Eine eingehäufte goldne Uhr, ohne Zifferblatt, das dazu gehörige zweite Gehäuse befindet sich noch in meinen Händen.
- 3) Eine ganz kleine goldne Damen-Uhr mit doppeltem Deckel.
- 4) Eine dreigehäufte silberne Uhr, das Gehäuse braun lackirt und selbiges etwas schadhast.
- 5) Eine dreigehäufte, etwas kleinere Uhr, das Gehäuse ebenfalls braun lackirt.
- 6) Eine zweigehäufte silberne flache Uhr, das Gehäuse mit Horn überzogen, woran eine silberne Kette, nebst silbernen Schlüssel, worin ein J. H. besindlich.
- 7) Eine kleine zweigehäufte silberne Uhr, im Werke der Name: Mecko in Warmbrunn, besindlich.

Ich bitte Jedermann, wenn eine dergleichen zum Verkauf oder Taxiren angeboten werden sollte, denselben anzuhalten und mir zur Wiedererlangung der entwendeten Sachen behüthlich zu seyn.

Hirschberg, den 7. Februar 1826.

E d a r d t, Uhrmacher.

(Einladung.) Montag den 20. Februar werde ich
einen Entrée-Ball

veranstalten, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade. Für prompte Bedienung, gutes Getränk, gut besetzte Musik und helle Beleuchtung werde ich bestens Sorge tragen. Das Entrée ist 5 Sgr.; der Anfang um 7 Uhr. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch. Hirschberg, den 8. Febr. 1826. Schmidt,

Pächter des Puschmann'schen Saales.

(Zur Warnung.) Mein zeitheriger Kutscher Anton Pfeiffer ist am 11ten d. M. auf dem Rückwege von Gotsberg, zwischen hier und Hirschberg, auf offner Straße wegen eines ihm gegebenen Verweises, aus meinen Diensten gegangen, und hat bis heute von sich nichts hören lassen.

Bei der ausgebreiteten Bekanntschaft desselben, warne ich hierdurch Jedermann, dem 2c. Pfeiffer auf meinen Namen weder etwas zu borgen, noch zu verabsolgen.

Schmiedeberg, den 31. Januar 1826.

Christian Männich, Kaufmann.

(Unterkommen.) Einem gefitteten, bescheidenen, höflichen und militärsfreien jungen Menschen, der richtig und deutlich marquirt, weder das Tabakrauchen noch den Branntwein liebt, sich wegen seiner Ordnungsliebe, Treue und Ehrlichkeit hinlänglich auszuweisen im Stande ist, aber nicht von hier seyn darf, kann ich ein Unterkommen als Marqueur nachweisen.

C. F. Lorenz.

(Herzlichen Dank) einigen Wohlthätern in Kupferberg, die meiner mit einem Geschenk von 2 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. gedachten; ingleichen mehreren edlen Gebern aus Hirschberg, die mich mit Wäsche und Kleidern unterstützten. Der Herr vergelte es Ihnen!

Der durch den Brand verunglückte Bauer Hornig in Pomitz.

(Anzeige.) Ich verfehle nicht den respectiven Gesellschaften, welche das Vergnügen der Schlittensfahrt in die Grenzbauden genießen wollen, meinen Gasthof, genannt zum Oberkreischam, seiner äußerst bequemen Lage wegen, zu Ihrer Bequemlichkeit anzubieten und offerire zugleich, für jede respective Gesellschaft Schlitten und Pferde in Bereitschaft zu halten. Für gutes Getränk und prompte Bedienung wird gesorgt seyn.

W. Gerlach, Ober-Kreischam-Besitzer zu Schmiedeberg.

(Anzeige.) Einem jungen Menschen, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und die Handlung zu lernen wünscht, kann ich ein sehr gutes Unterkommen in Breslau nachweisen.

C. S. Häusler.

(Zu vermieten) ist eine Stube im dritten Stock vorn heraus, mit zwei anstoßenden Kammern, ein kleines Gemüthe parterro und ein Keller, sowohl im Ganzen als auch einzeln und zu Ostern zu beziehen, letzterer auch bald, unter der Garnlaube No. 168.

(Anzeige.) Verhältnisse bestimmen, daß der angezeigte Ball verschoben bleibt, doch ist mit gut besetzter Musik gewöhnlicher Tanz und ladet ergebenst ein
Hirschberg, den 16. Februar 1826. Endler, Cofettier.

(Gesuch.) Ein Wirthschafts-Lehrling wird gesucht; das Nähere beim Herrn Buchbinder Hayn in Schnau.

(Verkauf.) Ein schönes englisches Kumpfgeschirr, nebst einem Hängesitz, ist billig zu verkaufen in Nro. 253, zu Schmiedeberg.

(Für Blumenfreunde.) Zwanzig Sorten Guranten und Sommer-Pevkoy-Saamen bietet für 15 Sgr. bei postfreier Einsendung zum Verkauf an
der Cantor und Schullehrer Schramm zu Schönwaldbau.

(Anzeige.) Gut gewässerter Stockfisch, das Pfund 2 sgr., ist zu bekommen bei
J. A. Frank, auf der innern Schildauer Gasse.

(Anzeige.) Ich verkaufe von Heute an, frisch angekommenen marinirten Elbinger Kal, das Pfd. 12 sgr., so wie auch kleine Portionen zu 2 bis 3 sgr. Holländ. Heringe, das St. 1¼ sgr. Schottische, das St. 1¼ sgr., 1 sgr. und 9 pf. Schockweise bedeutend billiger.
G. H. Louis Weiß.

(Anzeige.) Ganz frisch erhielt wiederum neuen Holl. Sahn-Käse; neue, sehr gute Heringe und neue Feigen
G. E. Welz unter der Garnlaube.

(Anzeige.) Auf der innern Schildauer Gasse Nro. 203 ist ein Bäckerladen, eine Backstube und eine Wohnstube zu vermiiethen. Der Laden kann auch zu einem andern Zweck benutzt werden. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren.

(Gesundner deutscher Hauptschlüssel.) Der sich ausweisende rechtmäßige Eigenthümer kann denselben bei mir zurück erhalten.
Bürgermeister Müller.

(Verlorner Hauptschlüssel.) Ein französischer Hauptschlüssel ohne Ring, aber mit Drehgewinde, woran noch ein kurzes Stück von dem abgebrochnen zweiten Schlüssel sich befindet, ist am Freitag den 3. Februar muthmaßlich unterm Langgassen-Thor verloren worden. Wer ihn auf dem Polizeiamt abliefern, erhält 10 Sgr. Douceur.

(Verloren.) Es ist vor 14 Tagen Abends von einem Wagen, von der Priestergasse bis vor das Schildauer Thor, ein roth baumwollener Regenschirm, woran der Ring fehlte, verloren gegangen. Der eheliche Finder wird höflichst ersucht, denselben gegen ein Douceur in der Exped. des Boten abzugeben.

(Verloren.) Am 9ten d. M. ist ein kleiner gelblicher Hund, welcher auf den Namen »Minon« hört, abhanden gekommen. Er hat ein Halsband um, woran drei Schellchen sich befinden. Wer denselben in der Expedition des Boten abliefern, wird Erstattung der Futterkosten und eine angemessene Belohnung zugesichert.

(Mühle = Verkauf.) Ich bin Willens meine zu Pilgramsdorf, Goldbergischen Kreises, belegene zweigängige Wasser-Mühle, die Neumühle genannt, aus freier Hand zu verkaufen, und lade hiernit kaufslustige Müller ein, sich bis zu Termino Ostern c. a. bei mir zu melden, die Mühle in Augenschein zu nehmen und die Kaufs-Bedingungen zu erfahren.
Pilgramsdorf, den 6. Februar 1826. Carl August Otto.

(Haus = Verkauf.) Die Erben des verstorbenen Glashändlers Johann Gottlieb Schwarz zu Warmbrunn, wollen das zu seinem Nachlasse gehörige, sub Nro. 298 daselbst belegene Haus, worin 4 Stuben, und wozu ein Obstgarten von 1½ Scheffel Ausfaat (Breslauer Maas) und Wiesenwachs gehören, aus freier Hand verkaufen. Kaufslustige belieben sich bei dessen Erben ebendasselbst zu melden.
Warmbrunn, den 7. Februar 1826.

(Verkaufs = Anzeige.) Ich bin gesonnen, meine hieselbst gelegene, im besten Zustande sich befindende, robothfreie Oberschente, auf welcher die Schank-, Back- und Schlachtgerechtigkeit hastet, zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich bei mir selbst zu melden.
Alt-Kemnitz, den 8. Februar 1826. Daniel Breit, Fleischermeister.

(Concert = Anzeige.) Mittwoch den 22. Februar, das Sechste: 1) Sinfonie von Mozart. 2) Concert fürs Pianoforte von Cberl. 3) Lied: Die letzte Rose, von Friedricke von Hirsch, durchkomponirt von Henul. 4) Schluß-Sinfonie von Winter. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Einlaß-Billets à 7½ Sgr. sind bei dem Kfm. Geißler zu haben.

Hirschberg, den 16. Februar 1826.

Der Musikverein.

(Anzeige.) Ich empfang eine neue Sendung eiserner, emailirter und roher Küchen-Geschirre, und ersuche meine werthen Kunden, die bestellten, bisher gefehlten Stücke nunmehr auswählen und abholen zu lassen.

J. C. Hühne in Petersdorf.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. Februar 1826.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Effecten-Course.		Fuss	Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld				Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143 ¼	—	Banco-Obligationen	2	—	—	92 ½
Hamburg in Banco	à Vista	—	154 ⅔	Staats-Schuld.-Scheine	4	86 ⅓	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Prämien-St.-Sch.-Scheine	4	—	—	—
Ditto	2 Mon.	154	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	7 ¼	—	Ditto Ditto von 1822	5	—	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Danz. Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 ⅝	—	Churmärkische ditto	4	—	—	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	95 ½	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 ⅝	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105 ¾	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ½	—	97	—
Ditto	2 Mon.	104	—	Tresor-Scheine	—	—	—	—
Berlin	à Vista	100 ¾	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	99 ⅞	Wiener Einl.-Scheine	—	42 ⅓	—	—
Geld-Course.				Ditto Metall.-Obligat.	5	95	—	—
				Ditto Anleihe-Loose	—	—	—	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98	Ditto Partial-Obligat.	4	—	—	—
Kaiserrl. Ducaten	—	—	97 ½	Ditto Bank-Actien	—	—	—	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	112 ⅔	—	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105 ⅓	105	—
				Ditto Ditto 500 Rthl.	4	105 ⅝	105 ½	—
				Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—	—

Getreide = Markt = Preise (in Preuss. Courant.)

Hirschberg, den 9. Februar 1826.	Weißer Weizen.			Gelber Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.
Böckster	1	12	—	1	2	6	—	22	—	—	15	—	—	11	6	—	26	—
Mittler	1	7	6	—	27	6	—	18	—	—	14	—	—	11	—	—	—	—
Niedrigster	1	1	—	—	24	6	—	17	—	—	13	—	—	10	6	—	—	—
Fauer, den 11. Februar 1826.																		
	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.
Böckster	1	8	—	—	29	—	—	18	6	—	13	6	—	10	—	—	—	—
Mittler	1	5	—	—	26	—	—	17	6	—	12	6	—	9	—	—	—	—
Niedrigster	1	1	—	—	24	—	—	16	6	—	11	6	—	8	—	—	—	—
Edwenberg, den 6. Februar 1826.																		
	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.
Böckster	1	12	—	1	5	—	—	21	—	—	16	3	—	11	3	—	—	—
Schweidnig, den 10. Februar 1826.																		
	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.	rtlr.	sgt.	pf.
Böckster	1	8	—	1	—	—	—	18	—	—	14	6	—	10	6	—	—	—